

In Memoriam
Dipl.-Ing. Alfred Forstmeyer

* 17.01.1902 + 11.08.1989

Geboren im Rheingau bei Mannheim, Studium an der TH Karlsruhe, Spezialisierung in der Fernmeldetechnik, wobei ihm 60 Patente erteilt wurden, als Weitverkehrsspezialist Teilnehmer am Frankreich- und Afrikafeldzug, gerät er am Kriegsende in russische Gefangenschaft. Als "arbeitsunfähig auf Lebenszeit" heimgekehrt, schaffte er mit eiserner Disziplin einen neuen Anfang. Direktorenstellungen in bedeutenden Kabel- und Elektrofirmen gingen seiner Lebensarbeit — Planung und Aufbau der Erprobungsstelle in Greding — voraus. Für ein beschauliches Pensionistendasein noch viel zu aktiv, widmete er sich seit 1967 mit gleichem Elan der Erforschung seiner neuen Heimat.

Seiner Aufmerksamkeit und seiner Unermüdlichkeit ist es zu verdanken, daß einmalige Funde aus der Vor- und Frühgeschichte und der eiszeitlichen Tierwelt vor dem Bagger gerettet wurden. Seine vielfältigen guten Beziehungen zu wissenschaftlichen Instituten im In- und Ausland ermöglichten sonst unbezahlbare Untersuchungen, die wichtige Zeitmarken setzten. In Zusammenarbeit mit Geologen, Paläontologen und Vorgesichtlern konnte der Autodidakt über 50 interessante Beiträge veröffentlichen.

Es war zu erwarten, daß er in seiner unkonventionellen Denkart, in der er Probleme zunächst als Physiker betrachtete, immer wieder zu Widerspruch reizte. So war es auch nicht verwunderlich, daß der Außenseiter wiederholt zu neuen Denkansätzen führte. In seinem gastfreundlichen Haus trafen sich Professoren mit ihren Studenten, die ihm z.T. bei der Bergung und einer ersten Bestimmung des umfangreichen Materials halfen. Für die interessantesten Stücke plante er in Zusammenarbeit mit der NHG sein Museum. Seinem Organisations-talent gelang es in kürzester Zeit, günstige Verträge für die notwendigen Räume zu bekommen und Vitrinen für die Ausstellung zu realisieren. Unermüdlich führte er jahrelang selbst die Besucher und verstand es, auch sie für seine Funde zu begeistern.

Die Stadt Greding, die ihm ihre erstaunliche Entwicklung verdankt, machte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Die NHG ernannte den spendenfreudigen Mitarbeiter zum Ehrenmitglied.

Sein Tod riß eine Lücke, die nicht so einfach zu schließen sein wird. Sein Erbe ist unsere Verpflichtung, in seinem Sinne weiterzuwirken.

Ronald Heißler

Nachruf
Dipl.-Ing. (FH) Wilhelm Schäfer

* 01.05.1906 + 27.08.1989

wurde in Nürnberg geboren, studierte am "Ohm", während der Wirtschaftskrise packte er u.a. als Landschaftsgärtner zu, bis er als Ingenieur seine Vielseitigkeit verwerten konnte.

Schon als 13jähriger stieß er zur NHG. Als "Stift" lernte er bei Paul Prasser, Konrad Fickenscher und Hans Scherzer. Er erzählte begeistert noch von Brunner, Gauckler, Hörmann, Küspert und Vollrath.

Er kannte sich aus, wußte, wo noch seltene Pflanzen wuchsen, wo es Steinbrüche mit Fossilien gab oder wo alte Wegkreuze ... standen. Er selbst schoß Tausende von Dias: alte Bäume, verträumte Winkel, Blumen, Insekten, Menschen ..., ihre Bausünden und vermittelte sein Wissen und seine Meinungen oft mit hintergründigem Humor in vielen gut besuchten Vorträgen.

Er war der Zeit voraus und stets bemüht, die Hinterlassenschaft unserer Altvorderen zu erhalten. In Rüsselbach leistete er über Jahrzehnte hinweg praktische Dorfverschönerung durch Pflege alter Traditionen. Über 50 Jahre war er beim Bund Naturschutz, daneben in der Fränkischen Gartenbaugesellschaft und im Zeidlerverein tätig. Als Imker hielt er selbst bis zu 100 Völker. Als Heimatfreund gab er bei der Flurbereinigung manch hilfreiche Anregung zur Erhaltung von Hecken und Feuchtbiotopen.

In der NHG war er der zuverlässige Nothelfer, der rasch für jedes Problem irgend eine Lösung herausknobelte. Wilhelm Schäfer wurde für seine vielseitige Mitarbeit zum Ehrenmitglied der NHG ernannt. Wir verlieren in ihm einen bescheidenen Menschen, dem keine Arbeit zu viel oder zu schwierig war. Der alte Schäfer konnte einfach fast alles, wir werden ihn sehr vermissen.

Ronald Heißler